

Sonnabend

den 26. Novbr.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

J n l a n d.

Berlin, den 22. Novbr. **Se. Königl. Majestät** haben den bisher bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten angestellt gewesenen Hofrath du Bois, unter Beilegung des Charakters als Regierungsrath, zum vortragenden Rath bei dem Neuchâtel-Departement allergnädigst zu ernennen und die darüber ausgefertigte Bestallung Allerhöchsteigehändig zu vollziehen geruhet.

Der Gen.-Major und Flügel-Adjut. **Er. Maj. des Kaisers** von Rußland, v. Tscheffkin, ist als Kurier nach Paris; der Kaisers. Russ. Collegienrath, Graf v. Tolstoj, als Kurier nach St. Petersburg von hier abgegangen, und der Königl. Französl. Kabinetts-Kurier Raverge, von St. Petersburg kommend, hier durch nach Paris gegangen.

Nachdem jetzt die Ruhe im Königreich Polen als wiederhergestellt anzusehen ist, will Ich, so viel als die Umstände gestatten, bei den vier östlichen Armeecorps den Zustand eintreten lassen, der vor dem Ausbruch der polnischen Revolution statt fand. Ich habe daher verordnet: 1) daß die Landwehren sogleich nach den Stammquartieren in Bewegung gesetzt und dort unverzüglich entlassen, auch die zweiten Aufgebote von allen ferneren Dienstleistungen unter Bezeugung Meiner Zufriedenheit entbunden werden; 2) daß die Linientruppen des 5. und 6. Armeecorps und diejeni-

gen des 2. Armeecorps, welche nicht zur Bewachung der Polen gebraucht werden, in ihre Friedens-Garnisonen abrücken und sich selbst durch Entlassung von Kriegesreserven auf einen verminderten Etat setzen. Indem Ich Ihnen dies bekannt mache, trage Ich Ihnen zugleich auf, den betreffenden Provinzen und Kreisen für die rühmliche Bereitwilligkeit, womit sie den zur Sicherung der Ruhe und Ordnung nöthig gewordenen Maßregeln entgegen gekommen sind, ohne die damit verknüpften Aufopferungen zu scheuen, Meine Zufriedenheit und dankbare Erkenntlichkeit auszudrücken. Potsdam, den 31. Oktober 1831. (gezeichnet): Friedrich Wilhelm. An den Minister des Innern, Herrn v. Brenner.

Die hiesigen Zeitungen enthalten Folgendes: „Nach einer Mittheilung der Königlich-Polnischen General-Post-Direktion in Warschau, ist die am 13. d. M. von Berlin abgegangene Reitpost zwischen Kozlow und Sochaczew beraubt, und es sind, außer den Briefbeuteln aus Posen und Breslau nach Warschau, im Briefbeutel aus Berlin nach Warschau 81 Briefe vermißt worden. Zu einem Briefe aus Berlin unter Adresse Halle fehlen in Bank-Obligationsen oder auch in Cassen-Anweisung 3145 Gulden.

Bei der am 18. und 19. d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 64ter Königl. Klassen-Lotterie, fiel der zweite Hauptgewinn von 100,000 Thln. auf

Nr. 59859. nach Minden bei Wolfers; der dritte Hauptgewinn von 50,000 Thln. auf Nr. 42114. in Berlin bei Burg; 2 Gewinne zu 5000 Thln. fielen auf Nr. 13781. und 45258. nach Glogau bei Bamberger und nach Polnisch Lissa bei Hirschfeld; 2 Gewinne zu 2000 Thln. auf Nr. 5332. und 73757. nach Hirschberg bei Martens und nach Landsberg a. d. W. bei Borchardt; 44 Gewinne zu 1000 Thln. auf Nr. 1564. 5627. 12988. 13415. 14961. 15399. 16015. 16068. 18054. 20874. 22264. 24878. 28172. 28817. 29935. 33760. 37652. 39029. 39831. 42197. 42478. 48461. 52544. 53368. 53677. 53984. 55244. 62974. 63368. 64271. 64967. 65602. 68654. 69363. 71233. 72201. 75045. 75308. 77404. 77540. 79664. 85670. 86714. und auf das unabgesetzte Loos 91386. in Berlin 3mal bei Alvin, bei Baller, bei Borchardt, bei Grack, 2mal bei Magdorff, 3mal bei Seeger und bei H. A. Wolff, nach Breslau bei J. Holschau jun., bei Löwenstein und 3mal bei Schreiber, Bromberg bei George, Bunzlau 3mal bei Appun, Danzig bei Rosoll, Düsseldorf 2mal bei Spatz, Elberfeld bei Heymer, Hagen bei Köfener, Halle bei Lehmann, Hirschberg bei Martens, Königsberg in Pr. bei Burchard und bei Samter, Magdeburg bei Brauns und bei Roch, Raumburg a. d. S. 2mal bei Kayser, Posen bei Pape, Potsdam bei Hiller, Quedlinburg bei Dummann, Ratibor bei Steinig, Seehäusen bei Harty, Thorn 2mal bei Kaufmann, Trier bei Gall und nach Zeitz bei Zörn; 44 Gewinne zu 500 Thln. auf Nr. 2050. 3588. 5912. 7799. 11403. 21095. 22328. 22545. 27991. 28285. 29224. 32226. 32422. 32703. 33548. 37060. 40258. 41152. 44731. 50596. 51919. 52341. 52592. 56876. 57169. 57283. 57653. 57709. 57849. 59127. 61291. 62191. 62313. 64982. 66588. 70624. 75896. 80304. 81276. 82135. 82730. 88792. 93155. und 93256. in Berlin bei Baller, bei Burg, bei Joachim, bei Magdorff, bei Mendheim, bei Raphael, bei Salinger und 3mal bei Seeger, nach Magden bei Levy, Breslau bei Leubuscher, Köln 2mal bei Reibold, Danzig bei Rosoll, Düsseldorf bei Simon und 2mal bei Spatz, Grünberg bei Sindle, Halle 2mal bei Lehmann, Hamm bei Huffelmann, Hirschberg bei Martens, Iserlohn bei Hellmann, Königsberg in Pr. bei Borchardt, 2mal bei Heygster und bei Samter, Landshut bei Tüttner, Lippstadt bei Borcharach, Löwenberg bei Keyl, Magdeburg bei Brauns und bei Roch, Marienwerder bei Schröder, Raumburg 2mal bei Kayser, Reiffe bei Jäckel, Potsdam bei Bacher, Reichenbach bei Pariffen, Stettin 3mal bei Rolin, Thorn bei Kaufmann und nach Wriehen a. d. O. bei Pätzsch; 51 Gewinne zu 200 Thln. auf Nr. 1975. 4097. 6356. 6626. 9357. 10291. 10373. 12297. 13408. 17512. 20372. 22564. 23685. 24325. 29455. 31718. 32446. 33506. 34091. 35758. 37408. 37822. 38982. 39276. 39460. 39817. 41153.

41353. 42977. 43847. 43871. 45143. 46166. 46975. 51983. 53731. 53934. 55716. 57109. 58409. 60632. 65397. 69361. 71311. 74696. 78138. 78291. 83384. 83732. 86179. und 93672. Die Ziehung wird fortgesetzt. Berlin, den 21. November 1831.

Königl. Preuss. General-Lotterie-Direktion.

Köln, den 7. Nov. In der hiesigen St. Marienkirche ereignete sich gestern während des Abendgottesdienstes ein trauriger Unfall, der es aber nur durch den leeren Schrecken, welchen er hervorgebracht hatte, wurde. Beim Läuten nämlich flog der Klöppel aus der Glocke und zerbrach im Herabfallen mehrere Balken. Die in der Kirche versammelte Gemeinde glaubte, dieselbe stürze ein, und Alles drängte nach der Thür. Zwar ist in dem Gedränge kein Menschenleben verloren gegangen, doch sind mehrere Personen bedeutend verletzt worden.

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 18. Novbr. Bei dem Sturme am 14. strandete auf Steilsand in der Niederelbe die Brigg Union Packet of Liverpool, welche von Bahia kam; der Capitain und 5 Mann sind gerettet worden und 5 andere ertrunken. Auf Scharhoern ist eine Galiote gestrandet, von der nichts gerettet ist. An der Wesermündung hatte dieser Sturm eine ungewöhnlich große Fluth hervorgebracht: in Bremerhafen stieg das Wasser um 28 Fuß, überschwenkte das Hafengehöfte, und warf das Wachtthaus neben der Batterie um. In der Steinböschung des Hafens sind einige Lücken entstanden, mit deren Ausbesserung man jetzt beschäftigt ist. 22 große Seeschiffe, welche in Bremerhafen lagen, haben keinen Schaden gelitten. Die Fluth war übrigens so stark, daß sie, was selten der Fall ist, bis Bremen hinaufging und an der dortigen Brücke das Wasser um 2 Fuß steigen machte.

Aus den Maingegenden, den 19. November. Das Amtsblatt der freien Stadt Frankfurt vom 15. d. enthält folgende Bekanntmachung: „In Auftrag eines hohen Senats wird hierdurch bekannt gemacht: Eine hohe deutsche Bundesversammlung hat wegen gemeinschaftlicher Vorstellungen oder Adressen über öffentliche Angelegenheiten des deutschen Bundes, unter dem 27. Oktober d. J. folgenden Beschluß gefaßt: „Da der Bundesversammlung gemeinschaftliche Vorstellungen, oder Adressen über öffentliche Angelegenheiten des deutschen Bundes eingereicht worden sind, eine Befugniß hierzu aber in der Bundesverfassung nicht begründet ist, das Sammeln der Unterschriften zu dergleichen Adressen vielmehr nur als ein, die Autorität der Bundesregierungen und die öffentliche Ordnung und Ruhe gefährdender, Versuch, auf die gemeinsamen Angelegenheiten und die Verhältnisse Deutschlands einen ungeseglichen, mit der Stellung der Unterthanen

zu ihren Regierungen und dieser letzteren zum Bunde unvereinbaren, Einfluß zu üben, anzusehen ist, so erklärt die Bundesversammlung, daß alle dergleichen Adressen als unstatthaft zurückzuweisen seyen. Die Bundesregierungen werden diesen Beschluß öffentlich bekannt machen, und, wegen Beobachtung desselben, die geeigneten Verfügungen treffen.“ Es hat sich demnächst ein Jeder hiernach zu achten, und sich alles Sammeln von Unterschriften zu dergleichen Adressen, bei Vermeidung gemessener Strafe, zu enthalten. Stadt-Kanzlei.“

Dem gesetzgebenden Körper in Frankfurt a. M. sind noch unter Andern zur Verhandlung ein Antrag auf Pressfreiheit für innere Angelegenheiten, und auf Abschaffung der Thorsperrre vorgelegt worden. Im Publikum wünscht man auch den Anschluß an ein großes deutsches Zollsystem, und es werden deshalb Unterschriften gesammelt.

Belgien.

Lüttich, den 16. November. (Belg. Blätter.) Ein am 12. in Brüssel angekommener Kurier hat ein neues Protokoll der Londoner Conferenz überbracht, dem zufolge die fünf Mächte den Prinzen Leopold als König von Belgien anerkennen. Da die Bedingung, welche der König auf seine Annahme der 24 Artikel gesetzt hat, dergestalt erfüllt ist, so hat der König seine Zustimmung zu dem Friedensvertrage gegeben. Das neue Protokoll soll außerdem die Antwort der fünf Mächte an den König Wilhelm enthalten. Es wird darin gesagt: „die fünf Mächte bestritten dem Könige Wilhelm seine Eigenschaft, als unabhängigem Monarch, durchaus nicht, und es siehe ihm, als einem solchen, vollkommen frei, wenn es ihm gut dünke, den Krieg zu erklären: die fünf bei der Londoner Conferenz repräsentirten Monarchen behielten aber, ebenfalls als unabhängige Monarchen, und im Interesse Europa's, sich das Recht vor, dem Könige Wilhelm, wenn er die Feindseligkeiten wieder beginnen sollte, den Krieg zu erklären. Es würde unnütz seyn, daß der König Bevollmächtigte abschicke, die 24 Artikel zu erörtern, da die Erörterung bereits geschlossen sey und es jezt nur auf die reine und einfache Annahme der 24 Artikel und die, von Seiten des Königs von Holland zu erklärende, Anerkennung des Königs von Belgien, welche von den fünf Mächten verbürgt worden sey, ankomme.“

Privatbriefe von der Grenze melden, daß die franz. Armee Befehl erhalten habe, sich fertig zu machen, um (nach Belgien) vorzurücken (s. unten Paris).

Im Publikum will man sagen, daß die holländische Regierung, nachdem sie in Erfahrung gebracht, daß die belg. Kammer die 24 Artikel angenommen, eine positive Antwort nach London geschickt habe. Man erschöpft sich in Vermuthungen über den gefas-

ten Entschluß; mehrere Personen aber wollen behaupten, daß die Antwort abschlägig sey, und gründen sich dabei vornehmlich auf die Bewegungen, welche die holländischen Depots der Corps machen.

Am 9. d. stürzten von dem Felsen, auf welchem das Schloß Vouillon liegt, mehrere große Stücke herab und rissen zwei Häuser in der Stadt mit sich fort. Nach genauer Besichtigung der Dertlichkeit hat man gefunden, daß eine neue Abbrückelung auf der Seite des Felsens, welche nach der rue du Moulin (Mühlenstraße) hin liegt, zu befürchten sey, und daß man, um allem Unglück vorzubeugen, ein drittes Haus niederreißen müsse. Der Schaden beläuft sich auf 4000 Gulden. — Nachrichten aus Antwerpen vom 14. d. melden, daß die heftigen Stürme der Nacht neues Unglück angerichtet haben.

Der Politique meldet, daß mehrere in Lüttich eingetroffene polnische Offiziere nach Frankreich gehen wollen, wo ein neues Lancier-Regiment, unter dem Namen libres-Polonais, aus ihnen gebildet werden soll.

Lüttich, den 17. November. Privatnachrichten aus Brüssel vom 15. sagen, daß die Bevollmächtigten in London, nachdem sie von der Bedingung Kenntniß genommen, unter welcher der König Leopold den Traktat unterzeichnen wolle, erklärt hätten, daß die Mächte geneigt (disposés) wären, den Prinzen Leopold als König von Belgien anzuerkennen, sobald sie seine Annahme der 24 Artikel empfangen (reçu) haben würden. Die Anerkennung des Königs von Belgien soll sodann der Gegenstand eines neuen Protokolls werden.

Italien.

Triest, den 7. November. Gestern Abend waren wir Zeugen eines seltenen und schönen, aber beklagenswerthen Schauspiels. Der schöne amerikanische Dreimaster „Sultan“, Capitain Stevens Ilsey aus Newyork, ging ganz in Feuer auf. Das Unglück entstand dadurch, daß — gegen allen Seegebrauch — der Capitain mit dem Steuermann eine Exkursion ans Land machte, was zwei Matrosen benutzten, um ein Faß Rum anzubohren; dieses fing Feuer und plakte. Der Brand begann um 5 Uhr Abends, und erst um 11 Uhr sank der Rumpf. Das Schiff hätte leicht gerettet werden können, wenn, nach dem Vorschlage mehrerer fremden Capitains, ein Leck in den Bauch gehauen worden wäre, um es zu senken und dann wieder mit geringen Kosten zu heben; der Hafen-Capitain gab es aber, in Abwesenheit des amerikanischen Capitains, nicht zu. Zulezt sollte das Schiff durch Kanonenschüsse zum Sinken gebracht werden, das Kaliber war jedoch zu gering. Hätten wir nicht zum Glück Windstille gehabt, so wäre die ganze Schifflinie vom Salzmolo bis zu jenem von St. Carlo in Gefahr gewesen. Das Schiff war übrigens größtentheils ausgeladen. — Kürzlich wurde

hier ein Hayfisch von 36 Centnern gefangen. — Zwei von Alexandrien in Pirano angelangte Schiffe, an deren Bord 2 Mann an der Cholera gestorben waren, sind zur großen Quarantaine nach einer Insel bei Venedig gewiesen worden.

Turin, den 8. Novbr. Der König hat durch ein Patent vom 11. Okt. mehrere Ernennungen verfügt. Unter diesen befindet sich auch die des, als dramatischer Schriftstellers wohlbekannten, Advokaten Alb. Nota, zum Intendanten der Provinz Pinerolo (Pignerolles).

Neapel, den 26. Oktbr. Einige Zeitungen haben die Nachricht verbreitet, daß die Regierung Sr. Maj. des Königs von Großbritannien, im Namen Sr. Maj., durch ein Kriegsschiff von der neuen Ferdinands = Insel habe Besitz nehmen lassen. Wir sind zu der Erklärung bevollmächtigt, daß dies durchaus grundlos ist, und können bestimmt hinzufügen, daß es dem erlauchten Souverain von Großbritannien nicht in den Sinn gekommen ist, eine Insel, welche durch ein so außerordentliches Naturereigniß und in solcher Nähe von Sicilien entstand, für etwas Anderes, als das Eigenthum (proprietà) Sr. Maj. des Königs beider Sicilien zu betrachten."

Frankreich.

Straßburg, den 14. November. Der Maire hat sich beeilt, uns anzukündigen, daß er von Hrn. Caglio die Nachricht von der Amnestie erhalten hat, die der König allen denjenigen unserer Mitbürger bewilligt hat, die an den Vorfällen vom verflohenen 25. Sept. Theil genommen haben. Dieser Maßregel, die wir von Herzen wünschten, können wir nur Beifall zollen. Allein dies ist noch nicht Alles, und die Amnestie, die nur einigen Individuen zu gut kommt, befriedigt noch bei weitem nicht die, von der ganzen Bevölkerung, gesetzmäßig ausgesprochenen Klagen. Wir sehen nicht, daß die Minister auf Mittel gedacht, uns von der lästigen Auflage zu befreien, unter der wir noch leiden, und die wir bald nicht mehr ertragen können.

Ein auffallend starker Kurierwechsel findet seit einigen Tagen zwischen Carlsruhe und Paris statt. Man vermüthet, er betreffe die Handelsvereinigung.

Paris, den 12. November. Die Herzogin von Leuchtenberg war am 6. d. in Straßburg angekommen, am 7. bereits nach Paris wieder abgegangen, und kam am 10. in Meudon an. An demselben Abend wohnte sie der Vorstellung im italienischen Theater hieselbst bei.

Vorgestern hat der englische Gesandte unserer Regierung den Ausbruch der Cholera in England offiziell angezeigt.

Der Herzog von Choiseul hat, im Namen der Bewohner von Mirecourt (Wasgau), der Prinzessin Louise, ältesten Tochter des Königs, eine schöne, von Herrn Anceime verfertigte, Guitarre überreicht.

Die Körtzin hat dem Herzoge von Choiseul geschrieben, um in ihrem Namen den Einwohnern von Mirecourt ihren Dank abzustatten, und dabei gesagt, daß man sich angelegentlich bemühen werde, der gewerbsleißigen Bevölkerung des Orts zu Hülfe zu kommen, welche mehr, als alle andere, die Wirkungen der Handelskrisis empfunden hätte. Hr. Anceime hat ein bedeutendes Geschenk erhalten und ist zum Instrumentenmacher der Königin ernannt worden.

Vor seiner Thronbesteigung hatte Carl X. alle seine Güter in dem Departement der beiden Savoyes seinem Sohne, dem Herzoge von Berry, geschenkt, unter dem Vorbehalt des Nießbrauchs. Seit der Juli-Revolution sind diese Güter zu den Kron-Domänen geschlagen worden, weshalb der Herzog v. Bordeaux und seine Schwester den Domänen = Direktor vor Gericht geladen haben. Der Richterspruch ist noch nicht erfolgt.

In Kurzem soll eine Menge neuer Zeitungen erscheinen: der Français, der Polonais, die Opinion, das Mouvement, die Broschüren, wie der Mayeux, und die von dem Ami du peuple herausgegebenen kleinen Schriften nicht gerechnet.

Die große Frage über die Theater-Censur wird jetzt entschieden werden. Es liegt jetzt eine Klage der Herren Fontan und Dupenty gegen den Direktor des Theaters Nouveautés, Langlois, vor, welchen sie zwingen wollen, ihr Stück: den „Prozeß eines franz. Marschalls“, zu geben. Hr. Garnier-Pagès wird für die Herren sprechen.

Am 3. Nov. stand in Marseille das Thermometer auf 19 Gr. R., am folgenden Tage fiel es auf 4. Ein solcher Temperaturwechsel ist dort ganz ungewöhnlich.

Aus Brüssel meldet man, daß man seit einigen Tagen viele Völen nach Meudon reisen sehe; doch hätten sehr viele von ihnen so wenig Geld bei sich, daß unter ihnen Männer vom ersten Range, weil sie das Postgeld nicht bezahlen können, zu Fuß gehen.

Die neue Broschüre des Herrn v. Chateaubriand hat, laut den Journalen, ein ungeheures Aussehen gemacht: sie nennen sie ein Ereigniß. Sie greift die gegenwärtige Verwaltung, wiewol vom royalistischen Standpunkte aus, auf das Bitterste an, und wird daher von den Oppositionsblättern aller Farben gepriesen. Die ministeriellen Journale tadeln und spötteln über sie und ihren Verfasser, das Journal des Débats schweigt. In den Salons finden manche, sonst geistreiche, Leute dieselbe abgeschmackt; „allein (bemerkt der Temps) es sind dies armselige politische Köpfe. Diese Broschüre ist etwas Ungeheures: sie ist an die Massen gerichtet, sie rüttelt sie auf, sie erregt sie; es ist ein kräftiges Mittel, dem neuen Throne die Volkéliebe zu entziehen, und ich weiß nicht, ob irgend eine Regierung in der Welt diesen, vom Genie gestählten, Donnerkeilen widerstehen kann.“

Die Diebe, welche das Münz-Kabinet bestohlen,

Haben auch nicht eine einzige silberne oder eberne Münze genommen, und, während sie 1400 Schubfächer durchsucht, auch keinen einzigen Zettel von seiner Stelle bewegt. Ein Polizei-Agent, welcher dem Polizei-Präfekten bei der, an Ort und Stelle angestellten, Untersuchung zur Seite war, konnte sich nicht enthalten, auszurufen: „wahrhaftig, man muß gestehen, daß das vortreffliche Arbeit ist: nur Bonnet Rouge (die Rothmütze) kann das so verrichten!“ Die Polizei hat bereits den Bohrer-Fabrikanten und den der sogenannten Monseigneurs (großer Reiß-Zangen) entdedt, deren die Diebe sich bedient haben. Das Signalement des Hauptarhebers des Verbrechens ist in den Händen der Polizei. Der National sagt, der Diebstahl in der Bibliothek falle weniger den Eustoden als den mangelhaften Statuten zur Last; übrigens betrage der Geldwerth des Entwendeten 296,000 Fres., und sein historischer und wissenschaftlicher Werth sey unberechenbar.

Paris, den 13. November. „Man sprach“, sagt der Temps, „heute Abend (12.) in den C. ons sehr viel von einem Kurier, welchen der Gen. Belliard abgeschickt, und der das Vorrücken der holländ. Armee meldet, und ein Gesandter der belg. Regierung fügte hinzu, daß die französische Armee ebenfalls eine solche Bewegung angetreten habe, und bereit sey, dem ersten Rufe des Königs Leopold zu folgen (s. oben Rütich). Dies verbreitete einige Bewegung: als man aber ruhiger darüber nachdachte, glaubte man dennoch nicht, daß Feindseligkeiten auf diese Demonstration folgen würden, denn die Bewegungen der holländ. Armee sind, bis jetzt, nur defensiv gewesen. Der König Wilhelm scheint das *uti possideris* vertheidigen zu wollen, und hat in diesem Sinne sich vernehmen lassen. Er weiß, daß die Conferenz den Frieden will, und sucht diese Furcht vor dem Kriege dazu zu benutzen, um bessere Bedingungen zu erhalten. Indes muß die Sache doch nachgerade ein Ende nehmen.“ — Unsere Armee in Afrika wird bald ganz vollständig seyn.

Man sagt, Douai werde nächstens eine Garnison von 4800 Mann Infanterie erhalten.

Die Polizei glaubt den Dieben, welche in der Bibliothek eingebrochen sind, auf der Spur zu seyn. Von den bereits genannten Verhafteten Dreuillet und Fossart, von denen der Letztere eine große Summe Gold bei sich hatte, ist eben dieser Fossart nach der Bibliothek geführt worden, hat aber erklärt, er kenne diesen Saal gar nicht; dagegen hat ihn einer der Beamten sehr oft unter den Besuchern des Medaillen-Kabinetts gesehen. Zwei andere Bibliothek-Diener haben dies auch ausgesagt, doch nicht so bestimmt. Der Eisenkrämer, welcher den Dieben die Werkzeuge verkauft hatte, welche die Diebe zurückgelassen haben, ist ebenfalls ausgemittelt; auch der Verkäufer des Stricks,

welchen die Patrouille um halb 5 Uhr Morgens herabhängen sah und deshalb Lärm machte, soll bekannt seyn. Die Diebe waren übrigens durch das Dach bis an das Medaillen-Zimmer gelangt, wo sie in die Thür eine Oeffnung für einen Menschen machten, welcher hernach die Schlösser öffnen konnte. Wären alle Thüren auf der Bibliothek genau geschlossen gewesen, so hätten die Diebe 7 Schlösser und 24 Medaillenschränke aufbrechen müssen. Der Schlüssel dazu befand sich indeß in dem Schubfache, wo das ganze Schlüsselbund, welches alle Schlüssel des Kabinetts enthielt, ebenfalls lag, und das eigentlich in der Nähe des Aufsehers und nicht im Kabinet selbst sich hätte befinden müssen.

In Baast und Valognes sollte die Cholera ausgebrochen seyn. Die Zeitung von Caen erklärt das Gerücht für unwahr.

Paris, den 14. November. Der Moniteur sagt: „Briefe aus Brüssel melden, daß die Truppen Sr. Maj. des Königs von Holland, weit entfernt, eine Bewegung zum Vorrücken zu machen, wie einige Zeitungen glauben machen wollen, eine rückgängige Bewegung gemacht haben, und in ihre Cantonnements zurückkehren.“

Der Temps theilt eine Correspondenz aus Holyrood mit, wovon das erste Schreiben vom 20. Okt. datirt ist. Es wird darin gesagt, daß unter den Umgebungen Carl's X. und Heinrich's V. sehr wenig Eintracht herrsche. Carl X. soll über das, was die Herzogin von Berry etwa unternehmen möchte, und was der Herzog von Blacas beabsichtigte, sehr unwillig seyn. Er beschäftigt sich sehr viel mit Zeitungslernen, und soll die franzöf. Zeitungen viel gemäßigter als unter seiner Regierung finden, und sich darüber wundern, wie man ihnen seit einem Jahre so viele Prozesse habe machen können. Wenn man ihm etwas von der Lage seiner ehemaligen, in Ham verhafteten, Minister erzählt, so hört er dies mit vielem Interesse an, und pflegt gewöhnlich die Unterhaltung damit zu beendigen, daß er sagt: „Einer mußte doch für die Ordonnanzen verantwortlich gemacht werden.“

Die in Paris befindlichen Polen haben eine provisor. Commission ernannt, um sich mit den französischen und andern Vereinen zu vernehmen. Später soll ein poln. National-Comité gebildet werden.

Vorgestern hat die Polizei in dem Magazin der Weinändler Leclerc und Durey hieselbst eine vollständige Weinverfälschungs-Fabrik mit den dazu bestimmten Ingredienzien entdeckt. 38 Tonnen, 6 Pipen und 7 Flaschen mit Wein oder andern Ingredienzien sind nach dem Entrepot gebracht worden.

Fossart, welcher des Diebstahls auf der Bibliothek verdächtig ist, hat bereits 3 Verhöre bestanden. Er läugnet Alles ab.

Der Figaro sagt: „Fr. Rothschild wird eingesperrt,

wie jeder Andere, und genießt dabei die Vortheile: daß er dazu verurtheilt wird, 48 Stunden lang glücklich zu seyn, und zu begreifen, was die süße Freiheit ist; denn nun ist er nicht gezwungen, bei dem span. Gesandten zu Mittag zu essen, oder bei dem Kultusminister zu tanzen. Er genießt also während 48 Stunden im Gefängniß einer vollkommenen Freiheit und Gleichheit.“

Am 7. sind mehrere Mitglieder der österr. Familie Dietrichstein in Montpellier angekommen. Einem Grafen Dietrichstein ist die Aufsicht über den jungen Herzog von Reichstadt anvertraut.

Spanien.

Madrid, den 1. November. Man beschäftigt sich hier bei Hofe sehr lebhaft mit den polit. Verhältnissen, welche die gegenwärtige Stellung Hollands herbeiführen könnten. Man glaubt, Holland werde das Ultimatum nicht annehmen.

Vorgestern ist eine von den Personen, welche bei der Ermordung des Gouverneurs von Cadix theilhaftig sind, aus dem hiesigen Gefängniß nach Cadix abgeführt worden, um dort aufgehängt zu werden. Der Delinquent heißt Valacios und ist aus einer reichen kaufmännischen Familie. Er war in Cadix flüchtig geworden und hatte beinahe die französische Grenze erreicht, als er in Vittoria verhaftet, nach Madrid gebracht und dort verurtheilt wurde. Er soll auf der Stelle, wo der Mord begangen wurde, hingerichtet werden.

Großbritannien.

London, den 12. November. Am 10. um 1 Uhr wurde ein Cabinetkrath gehalten, der um 4 Uhr auseinander ging, und nach welchem die Bevollmächtigten der fünf Mächte eine Conferenz mit Lord Palmerston hatten. In dieser soll das Ultimatum, das der holländischen Regierung vorgelegt werden soll, beschloffen worden seyn. Es ist, wie man sagt, gestern mit dem Dampfsboot nach dem Haag abgegangen. — Hr. van de Weyer ist gestern früh hier eingetroffen.

Lord Althorp hat es abgelehnt, eine Special-Commission zur Untersuchung der Unruhen nach Bristol abzuschicken.

Im Ganzen haben die Geldleute keine frohen Aussichten, und ein neuer Grund des Mißbehagens ist heute durch die Betrachtung über die wahrscheintlichen Folgen entstanden, welche die Vorsichtsmaßregeln der fremden Mächte, wegen der Erscheinung der Cholera unter uns, für unsern Handel, und mithin für unsere Einkünfte, haben dürften. Dies ist in der That ein richtiger Gesichtspunkt der Frage. Was andere Länder durch die Hindernisse des Handels und durch den Verdacht der Krankheit gelitten haben können, erreicht nicht das Zehnteil von dem, was England leiden wird, wenn es, auf irgend eine nur einigermaßen zuverlässige Autorität hin, bekannt wer-

den sollte, daß unsere Haupthäfen angesteckt sind. Es sind jetzt täglich Gerüchte in der City im Umlauf, welche auf das Allermuthwilligste und Leichtsinngigste verbreitet werden, und die sich auf das Umsichgreifen der Krankheit außer Sunderland beziehen; keines dieser Gerüchte beruht indeß auf einem sicheren Grunde. — Die fremden Fonds sind noch immer sehr gedrückt, und die politischen Besorgnisse haben auf sie weit mehr als auf die Consols gewirkt, wodurch hoffentlich die heilsame Wirkung entstehen dürfte, daß nicht mehr so unsinnig in ihnen spekulirt werden wird.

Der Herzog von Wellington ist, wie es heißt, von Walmer-Castle nach Dover gekommen, um bei den Affisen zu präsidiren. Man hatte Maaßregeln genommen, wenn etwa die Anwesenheit des Herzogs Unruhen erregen möchte. Die Stadt war indeß ganz ruhig als Se. Herrl. einzog, der sich übrigens jeden feierlichen Empfang verboten hatte.

Polen.

Warschau, den 16. November. Die kaiserlichen Garden verlassen das Königreich und gehen nach Pesterburg; dagegen werden 2 Kavallerie- und 4 Infanterie-Divisionen der Sächsischen Armee, welche große Verstärkungen aus dem Innern des Reichs erhält, nach Polen verlegt. — An die Stelle der bisherigen Schuldentilgungs-Commission des Königreichs ist eine neue Commission ernannt worden, deren Präsident der Graf Potocki ist. Unter den Mitgliedern befindet sich auch Hr. Plichta. — Der Vicepräsident der Hauptstadt hat die Einwohner derselben, bei Verwarnung vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden, aufgefordert, keinen poln. Offizier zu beherbergen, der nicht eine schriftliche Erlaubniß, in Warschau zu bleiben, vorweisen könne. Nur eine Erlaubniß mit des Unterschrift des Div.-Gen. Nautenstrauch ist als gültig anzusehen. Alle Offiziere, welche, ungeachtet sie bereits Abreisefarten erhalten haben, noch in Warschau verweilen, sollen binnen 24 Stunden die Stadt verlassen. — Der Gen. Chlopicki liegt in Krakau noch immer an seinen in der Schlacht von Brochow erhaltenen Wunden krank. Der Dichter Julian Niemcewicz ist in London, wo er sich jetzt aufhält, zum Mitgliede des literar. Vereins daselbst ernannt worden.

Türkei.

Türkische Grenze, den 2. November. Man hat neue Nachrichten aus Konstantinopel. Der Großherr hat ausrufen lassen, die Ruhe sey wieder hergestellt, man könne aufhören zu wachen, es sey nichts mehr zu besorgen. — Vor Kurzem hatte die große Hitze einen solchen Wassermangel in Konstantinopel herbeigeführt, daß man noch Anfangs Oktober in Galata einen Pfaster für die Kanne Wasser zahlte. — Bei dem letzten Hagelschlage sind ungefähr für

3½ Mill. Pfaster nur an Fensterscheiben zerschlagen worden.

Neueste Nachrichten.

Der General Uminski war inſeheim zu Berlin angekommen, hatte sich einen Tag und eine Nacht im franz. Gesandtschafts-Hotel aufgehalten, und war sodann, mit einem vollständigen Paß, als franz. Kurier nach Paris abgereiset. — Eines der ersten Berliner Bankierhäuser, so wie mehrere dergleichen zu Königsberg, sind von der franz. Gesandtschaft beauftragt worden, allen poln. Flüchtlingen, die nach Paris zu gehen beabsichtigen, Reisegelder zu verabreichen.

Großenhain, den 16. Nov. Auf der Kontumaz-Anstalt bei dem Pfeif-Vorwerk, in welcher über 30 Personen aufgenommen werden können, sind seit dem Ende des September bis vor ungefähr 5 Tagen über 60 Polen, die sich nur als Gutsbesitzer oder als Offiziere angaben, auch polnische Familien und andere Fremde aus Warschau, nach geschwehener Desinfection, durchgereiset; sie hatten gewöhnlich die Kontumaz-Zeit in Elsterwerda abgehalten. In der letzten Zeit kamen Viele zu Fuß und, wie es schien, in dürftigen Umständen. Es befanden sich darunter jedoch keine Offiziere von dem Rybinsk'schen Corps von Elbing, denn diese sind, wie man sagt, größtentheils über Halle nach Frankreich gereiset.

Herzogthum Nassau. Wie es heißt, hat die Regierung, um sich bei der Entscheidung über die Domainenfrage die Mehrheit in der Ständeversammlung zu verschaffen (die Herren- und die Deputirtenbank stimmen nämlich in gemeinschaftlicher Sitzung nach Stimmenmehrheit ab), neue Mitglieder der Herrenbank ernannt, was allerdings in ihren gesetzlichen Befugnissen liegt. Da unter den zu Ernennenden auch ausländische Prinzen und Adelige, die zum Theil nicht einmal im Lande begütert sind, sich befinden, so selten die Stände beschloffen haben, die Verfassung für verlegt und sich selbst für aufgelöst zu erklären.

Paris, den 15. November. Der Courrier francais sagt: „Man versichert, daß das Ministerium die Absicht habe, die polnischen Flüchtlinge nach dem südlichen Frankreich zu weisen, und sie in Avignon zu vereinigen: auf diese Art würde man sie von Paris und den nördlichen Städten entfernen, wo ihre Gegenwart die Besorgnisse der Regierung in einem hohen Grade rege zu machen scheint. Der Marschall Soult, der für diese tapferen Soldaten sehr viele Theilnahme bezeigt, und ihr ehrenvolles Unglück so viel als möglich erleichtern zu wollen schien, wird auch diesmal, wie schon so oft, den Ansichten des Hrn. Cas. Périer nachgeben müssen, und eine immerwährende Verbannung nach Algier wird wol Alles seyn, was dessen Gastfreundschaft den Flüchtlingen gewähren dürfte.“

Vermischte Nachrichten.

Am 13. Novbr. hatte man in Königsberg einen fürchterlichen Sturm aus Westen, welcher den Pregel zu einer bedeutenden Höhe trieb; doch ging es noch ohne Schaden ab. Um halb 11 Uhr Abends erfolgte Hagel, Regen, Blitz und starker Donner, welches sich am 14. um 2 Uhr Morgens wiederholte. Nach diesem Unwetter trat Frost ein.

Die Petersburger Zeitungen enthalten eine große Menge von Ordensverleihungen.

Von dem in Mainz zum Verkauf aufgesetzten Festungs-Proviant wurden für auswärtige Rechnung ansehnliche Partien zurückgekauft, während die österr. Magazine geräumt werden.

Cholera.

Berlin. In hiesiger Residenz sind bis zum 21. Novbr. Mittags Summa 2185 erkrankt, 761 genesen, 1383 gestorben, Bestand 41. Unter obiger Summe sind vom Militair erkrankt 32, genesen 16, gestorben 15, Bestand 1.

Breslau. Bis zum 22. Novbr. Mittags 11 Uhr waren hier an der Cholera erkrankt 1256 Personen; hiervon starben 657, genesen 464, sind noch krank 135. Darunter befinden sich vom Militair erkrankt 36, genesen 20, gestorben 14, Bestand 2.

Hamburg. Bis zum 18. Nov. Mittags sind hier an der Cholera erkrankt 807; davon waren 289 genesen und 428 gestorben, 90 in der Behandlung.

Wien. In hiesiger Stadt und deren Vorstädten waren bis zum 15. Novbr. überhaupt 4049 erkrankt, 1910 genesen und 1890 gestorben.

Todes-Anzeige. Von der Theilnahme unserer Freunde überzeugt, zeigen wir ihnen hierdurch den, heute Abend 6 Uhr am Nervenschlage erfolgten Tod unserer Schwester und Nichte, Emilie Weisenborn, an. Sie ist in Frieden! Gottes Trost sey den fernern Eltern nahe, welche unerwartet der Verlust der innig geliebten Tochter in der Blüthe der Jahre trifft. Liegnitz, den 25. November 1831.

Eleonore verwitwete Alberti.

Weisenborn, Pastor zu Rothkirch.

Literarische Anzeige.

Neue Zeitschrift.

Vom Januar des künftigen Jahres an erscheint: Allgemeines Volksblatt für Sachsen und die angrenzenden Länder, zur Belehrung und Unterhaltung für den Bürger und Landmann. Mit allergnädigster Königl. Sächsischer Concession. Herausgegeben von Dr. August Gottfried Schweizer und Heinrich Schubart.

Von dieser Zeitschrift wird wöchentlich Freitags ein halber oder ganzer Quartbogen, nach Bedürfnis vielleicht auch noch mehr, ausgegeben werden, so daß der ganze Jahrgang 40 bis 50 Quartbogen betragen wird. Wöchentliche Mittheilung der wichtigsten Weltbegebenheiten, kurz und faßlich zusammengestellt und mit den gehörigen Erläuterungen versehen, Gedichte, Erzählungen, Anekdoten, Belehrungen in der Land- und Hauswirthschaft, Gesundheitsregeln, Anleitung wie man sich bei besondern vorkommenden Begebenheiten zu verhalten habe u. u. Die Getreidepreise der vorzüglichsten Märkte Sachsens und der Nachbarländer, so wie endlich Nachrichten über den Ausfall der Ernten und Vermuthungen, die sich über das Steigen oder Fallen der Getreidepreise darauf gründen lassen, sollen, wie das bereits ausgegebene Probeblatt darthut, den Inhalt dieser neuen Zeitschrift ausmachen, damit sie eben sowohl zur Unterhaltung, als zur Belehrung dienen möge.

Der Preis des Jahrganges ist, bei vierteljähriger Vorausbezahlung von 12½ Sgr., auf 1 Rthlr. 20 Sgr. festgesetzt worden. Die Pränumeration nehmen alle Zeitungs-Expeditionen, Postämter und Buchhandlungen an. Für die ersten hat die Leipziger Zeitungs-Expedition die Hauptexpedition übernommen. In der Mitte des Monats December wird die Pränumeration für das erste Quartal geschlossen.

Dresden, im Oktober 1831.

Die Redaction des allgemeinen Volksblattes.

(In Liegnitz nimmt J. S. Kuhlmeier Pränumeration darauf an).

Bekanntmachungen.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der Freigärtnerstelle No. 9. und der Dreschgärtnerstelle No. 26. zu Liebenau, von denen die erste auf 900 Rthlr. und die letztere auf 400 Rthlr. gerichtlich gewürdigt worden, haben wir einen peremptorischen Bietungs-Termin auf den 19. December c. Vormittags um 11 Uhr vor dem ernannten Deputato, Hrn. Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Rosenow, anberaumat. Liegnitz, den 14. Septbr. 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.

Maler Kolbe in Meissen.

Auguste Hefsen in Sagan.

Liegnitz, den 24. November 1831.

Königl. Preuß. Post-Amt.

Auktion. Den 1. December d. J. und folgende Tage soll, von Vormittags um 9 Uhr an, der Nachlaß des zu Groß-Bandris verstorbenen Hrn. Pastor Conrad, bestehend in Meublen, Hausrath, Kleidungsstücken, Wäsche, Betten, Uhren, silbernen Löffeln, und Wagen, gegen gleich baare Be-

zahlung in Courant an den Meistbietenden verkauft, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Liegnitz, am 19. November 1831.

Der Kreis-Justiz-Rath Scheurich.

Ackerland-Verkauf. Die zu dem Thomasschen Bauergute sub No. 41. in Jakobsdorf gehörig gewesenen, von dem verstorbenen Häusler Peschel erkauften, und auf 82 Rthlr. abgeschätzten zwei Morgen Ackerland, werden in termino licitationis den 30. December c. Nachmittags 3 Uhr im Gerichts-Local in Jakobsdorf öffentlich an den Meistbietenden verkauft, und Kauflustige dazu eingeladen.

Liegnitz, den 23. November 1831.

Das Gerichts-Amt von Jakobsdorf.

Grambsch, v. C.

Alten St. Croix = Rum à 15 Sgr. das große Quart, so wie ächten Jamaika = Rum à 7½ Sgr., 12 Sgr. und 17½ Sgr. pr. Bouteille, empfiehlt
Waldow.

Neue Englische und Holländische Vollerhinge empfiehlt
Wilh. Scheel.

Wagenverkauf. Ein noch neuer halbgedeckter Wagen ist Veränderung halber billig zu verkaufen. Das Nähere darüber Burggasse No. 349. eine Stiege.

Zu vermieten. Auf der Burggasse in No. 270. ist eine Wohnung von 4 Stuben nebst Beilatz, eine Treppe hoch, zu vermieten und bald zu beziehen.
Liegnitz, den 24. November 1831.

Geld-Cours von Breslau.

vom 23. November 1831.

| Stück | Pr. Courant. | Briefe. Geld. | |
|---------|-------------------------------|--------------------------------|-------------------------------|
| | | Holl. Rand-Ducaten | 98 — |
| dito | Kaiserl. dito | 97 — | — |
| 100 Rt. | Friedrichsd'or | 13 ² / ₃ | — |
| dito | Poln. Courant | — | 1 ¹ / ₂ |
| dito | Staats-Schuld-Scheine | 95 ¹ / ₄ | — |
| 150 Fl. | Wiener 4pr. Ct. Obligations | 81 ³ / ₄ | — |
| dito | dito Einlösungs-Scheine | 42 ¹ / ₂ | — |
| dito | Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl. | 6 ¹ / ₆ | — |
| | dito Grossh. Posener | 98 ⁵ / ₆ | — |
| | dito Neue Warschauer | — | 85 |
| | Polnische Part. Obligat. | 58 | — |
| | Disconto | 4 | — |

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 25. November 1831.

| d. Preuß. Schfl. | Höchst. Preis. | | Mittler Preis. | | Niedrigst. Pr. | |
|------------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|
| | Rthlr. sgr. pf. | Rthlr. sgr. pf. | Rthlr. sgr. pf. | Rthlr. sgr. pf. | Rthlr. sgr. pf. | Rthlr. sgr. pf. |
| Weizen | 1 | 25 8 | 1 | 24 4 | 1 | 23 — |
| Roggen | 1 | 17 — | 1 | 15 8 | 1 | 14 4 |
| Gerste | 1 | 3 10 | 1 | 3 — | 1 | 2 — |
| Hafers | — | 23 — | — | 22 — | — | 21 — |